



UHH · Fakultät GW · Fachbereich Evangelische Theologie ·
Sedanstraße 19 · 20146 Hamburg

Prof. Dr. Silke Segler-Meißner

Prodekanin für Studium und Lehre De-
kanat Edmund-Siemers-Allee 1 20146
Hamburg

Prof. Dr. Martina Böhm

Fachbereich Evangelische Theologie
Institut für Neues Testament
Sedanstraße 19
20146 Hamburg

Tel. +49 40 42838-3793
Fax +49 40 42838-4013
Martina.Boehm@uni-hamburg.de
<https://www1.theologie.uni-hamburg.de/einrichtungen/kontakt/martina-boehm.html>

24.04. 2017

Anmerkungen zu den Empfehlungen der Experten-Kommission zur Reform der Lehramtsstudiengänge aus Sicht des Fachbereichs Evangelische Theologie

Am Fachbereich Evangelische Theologie sind die Empfehlungen der Terhart-Kommission durch die Sprecherin dem Kollegium zur Kenntnis gegeben worden. Prof. Dr. Barbara Müller und Prof. Dr. Corinna Körting haben mich als Mitglied der Sozietät Religion beauftragt, die folgenden Anmerkungen zu den Empfehlungen der Experten-Kommission zur Reform der Lehramtsstudiengänge aus Sicht des Fachbereichs Evangelische Theologie zu erstellen.

1. Der Fachbereich Evangelische Theologie bietet zur Zeit folgende Lehramtsstudiengänge im Bachelor- und Masterstudiengang an:
 - a) Lehramt für Primar- und Sekundarstufe I
 - b) Lehramt für Sonderschulen,
 - c) Lehramt für Berufliche Schulen
 - d) Lehramt für Gymnasien

Die Studierenden aller Lehramtsstudiengänge müssen in fünf der sechs Hauptdisziplinen des Fächerkanons der Evangelischen Theologie ein jeweils in Einführung-Proseminar-Hauptseminar-Vorlesung differenziertes Curriculum durchlaufen, so im Alten Testament, Neuen Testament, in der Kirchengeschichte, in der Systematischen Theologie (Dogmatik und Ethik) und in der Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaft (MÖR). Der Bereich Praktische Theologie wird nur marginal berücksichtigt; klassisch ist hier - und an anderen Universitäten ist das Standard - die Religionspädagogik verantwortlich. Dass sie in Hamburg in Form der Fachdidaktik außerhalb des Fachbereichs Evangelische Theologie angesiedelt ist, erschwert eine optimale Vernetzung von Fachwissenschaft und Didaktik.

Studierenden eines künftigen Grundschullehramtes ist nicht gedient, wenn sie das komplexe Studium der Fachwissenschaft (s.o.) nur anteilig betreiben, da sie so weder ausreichend Grundlagen erwerben – Themenschwerpunkte in Form von Hauptseminaren müssten bei einem solch knappen Umfang in jedem Fall entfallen –, noch Teil haben an einem kompe-

tenzorientierten Lernprozess, der durch die Auswahl weniger Veranstaltungen in sich zerfällt.

2. Zu betonen ist, dass der fachwissenschaftliche Anteil bei der Einführung der BA-MA-Struktur gegenüber dem Studiengang Grund- und Mittelstufe bereits erheblich abgesenkt wurde. Verblieben ist ein fachwissenschaftlicher Anteil, der seitdem bereits an der Grenze des Verantwortbaren für eine grundständige Ausbildung liegt, d.h., um die Kernziele einer soliden Grundkenntnis, einer eigenen theologischen Positionsfindung und Fähigkeit zur Argumentation und Diskurskultur zu erreichen. Eine weitere Absenkung des fachwissenschaftlichen Anteils in den Lehramtsstudiengängen würde diese Grenze überschreiten. Besonders stark betroffen wäre hier der BA LA-Grundschule. Hier müssten de facto alle Hauptseminare in den fünf Disziplinen und damit die einzige Möglichkeit zur exemplarischen Vertiefung eines thematischen Schwerpunkts pro Fach und zur begleiteten Einübung in den fachspezifischen theologischen Diskurs gestrichen werden. Es bliebe bei inhaltlichen und methodischen Überblicken.

3. Eine weitere Reduktion der fachwissenschaftlichen Anteile, die in der Konsequenz nur noch Überblickswissen erlauben würde, widerspricht den erhöhten Anforderungen, die durch die Weiterentwicklung des „Religionsunterrichts für alle“ an die Hamburger Fachlehrkräfte gestellt werden. Es ist unabdingbar, dass die Studierenden im Rahmen des – sinnvollen und politisch erwünschten – Konzepts des RUfa in Zukunft noch stärker befähigt werden müssen, ihre eigene Position in Verantwortung vor der je eigenen Tradition und in vertiefter Kenntnis der anderen Traditionen argumentativ in ein gemeinsames Gespräch einzubringen. Der Erwerb umfassender fachlicher Kompetenzen im Bereich Religion muss zudem als Grundlage dafür betrachtet werden, extremistischen Strömungen in einer zunehmend komplexer werdenden Gesellschaft effektiv entgegenzutreten zu können.

4. Der Fachbereich Evangelische Theologie steht mit seinem Angebot für die Lehramtsstudiengänge in Verantwortung gegenüber den Evangelischen Landeskirchen, insbesondere gegenüber der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, zu deren Gebiet auch Hamburg zählt. Sollte festgestellt werden müssen, dass das Lehramtsstudium durch einen reduzierten fachwissenschaftlichen Anteil nicht mehr den bundesweit verbindlichen Kompetenzanforderungen an Lehrkräfte in Evangelischer Religion entspricht, besteht Anlass zur Sorge, dass die Absolventinnen und Absolventen keine Vokation bzw. keine Lehrerlaubnis von der Landeskirche erhalten. Diese Gefahr zeichnet sich vor allem beim Grundschullehramt ab, wie es im Entwurf vorgeschlagen wird. Damit gäbe es vor allem für diese Absolventinnen und Absolventen der Evangelischen Religion an der UHH in Zukunft weder in Hamburg noch in anderen Bundesländern eine Berufsperspektive.

Martina Böhm